

Henriette Finck von Finckenstein an August Wilhelm von Schlegel Würzburg, 23.09.1828

Empfangsort	Bonn
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.8,Nr.53
Blatt-/Seitenzahl	4S., hs. m. U.
Format	21,2 x 12,2 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/1608 .

[1] Mein theurer, verehrter Freund.

In alle der Unruhe, in der ich jetzt bin, sehne ich mich doch recht sehr darnach, mit Ihnen, mein lieber Freund, einige Augenblicke zu plaudern, Ihnen zu sagen, mit welcher Wehmuth wir uns von Ihnen trennten, wie schön es war, daß Sie mit Tieck bis Godesberg fuhren, und wir dort noch einige Augenblicke mit Ihnen zusammen waren, welches mir u auch Tieck den Abschied leichter machte, ferner, wie wir glücklich bis hierher gekommen sind, wie unendlich schön die Fahrt am Rheinstrome, besonders von Coblenz bis Bingen war, denn wir hatten das herrlichste warme Wetter. In Bingen änderten wir unsere Reisepläne und ließen uns nach Rüdesheim überfahren, und fuhren nun durch den Rheingau, bis Francfurt, über Wisbaden. Sehr großartig sind, ^{die} dort von Fürsten, für die Badegäste, erbauten Gebäude, und offenen Collonaden, wir gingen noch beim herlichsten Mondschein durch die verödeten Promenaden, nach dem sehr prächtigen Coursaal. Nun fuhren wir durch die herlichen Wälder des Spessart, wirklich die Beleuhhtung in den Buchen und Eichenwälder hat etwas wahrhaft zauberhaftes.

[2] Aber dies wird, zu einer Reisebeschreibung und das geht ^{jetzt} nicht, bei alle der Unruhe.

Also nur in der Kürze so viel; wir kamen hier gegen 6 Uhr glücklich an und eine Viertelstunde nach uns, auch der xxxxx Tieck u Agnes, beid[e] sehr wohl und heiter. Morgen früh geht es nun weiter, wäre nur das Wetter wärmer, so würde mir die Reise noch mehr Freude machen.

Nun, mein theurer Freund, muß ich Ihnen Lebewohl sagen; ich hoff[e] und wünsche wir sehen uns bald wieder, bei Ihnen oder in Dresden das Letztere, muß nun zuerst geschehe[n] und wenn ich Ihnen auch gleich ^{nicht} eine so ruhige, angenehme Wohnung anbiethe[n] könnte*, wie Sie an Tieck in Ihrem Hause, so hoffe ich doch, Sie sollen, auch in unsrer Mitte, bei dem redlichsten Willen und wahrer Freundschaft, heitere Stunden mit uns verleben.

Ehe ich schliesse, mein theurer Freund, habe ich noch eine Bitte [3] an Sie, nämlich, meine tieffe Verehrung, Ihren königlichen Hoheiten, unseren verehrten Churfürsten, und dero Prinzessin Tochter, auszusprechen, und ihnen zu sagen wie höchst glücklich es mich gemacht habe, den verehrten Fürstinnen Persönlich aufwarten zu dürfen. Auch bitte ^{ich} Sie, mich ihrer Hofdame, deren Nahmen ich leider vergessen haben, und dem Herrn Kammerherrn von Buttlar zu empfehlen. Wenn Sie mir schreiben, so nennen Sie mir doch den Nahmen, der Dame noch einmal. Recht viel Empfehlungen allen denen, die ich bei Ihnen kennen gelernt habe, ich werde immer mit Vergnügen an Bonn und seine Bewohner zurückdenken, und an das mir bewießne Wohlwollen, so vieler guter Menschen.

Auch Ihre Freundschaft, Ihre Wohl[4]Wollen gegen mich, mein lieb[er] Freund, werde ich nie, nie, vergessen.

Mit aufrichtiger Freundschaft, nenne ich mich

Ihre

Freundin Henriette

Fink von Finkenstein

Würzburg den 23sten

Sept: 1828.

Namen

Alberti, Agnes

Buttlar, Herr von

Tieck, Ludwig

Orte

Bad Godesberg

Bingen am Rhein

Bonn

Dresden

Frankfurt am Main

Koblenz

Rüdesheim am Rhein

Wiesbaden

Würzburg

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Unsichere Lesung

Paginierung des Editors

Nicht entziffert

Textverlust durch Blattausriss

Textverlust durch Blattausriss

Textverlust durch Blattausriss

Textverlust durch Blattausriss

Einfügung am unteren

Blattrand

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Textverlust durch Blattausriss